



INDIANAPOLIS IN OERLIKON

Text: Thomas Kohler
Bilder: AS-Verlag, Stephan Traber

Die offene Rennbahn Oerlikon ist 100 Jahre alt. Hier wurde nicht nur Velogeschichte geschrieben, das Betonoval ist auch ein töffhistorischer Ort. Und einmal im Jahr donnern auf dem historischen Grund die Motoren.



Zwischen den Demofahrten können im Infield die Maschinen aus nächster Nähe bestaunt werden.

Ich bin Zürcher, wurde in diese lebhafteste Stadt hineingeboren, sie wurde meine Heimat. Am zürcherischsten ist Zürich für mich an jenen Orten, die mich den Geist der Stadt spüren lassen: Auf der Bank unter der Linde auf der Sankt-Peterhofstatt an einem Sommerabend, später im Strohhof-Garten zu einem Bier. Oder ein Sonntagmorgenspaziergang der Wühre entlang, über die Münsterbrücke, einen Blick auf die Limmat, das Seebecken und die Berge. Oder an einem Dienstagabend mit Bratwurst & Bürlin in der Hand in der offenen Rennbahn Oerlikon beim Zuschauen, wie die Fahrer auf ihren Rennvelos hinter den Stehern ihre Runden drehen.

Hier wurde immer auch Töff gefahren

333,3 Meter lang ist diese Bahn, seit 100 Jahren fahren sie dort, Velofahrer und Schrittmacher, Amateure und Profis, Verlierer und Helden. Lokale

und nationale Ehren, sogar Weltmeisterschaften wurden auf diesem hundertjährigen, magischen Betonoval errungen, rauschende Triumphe und tragische Schicksale sind mit dieser historischen Stätte unauslöschlich verbunden.

Ein spannendes Kapitel Motorradgeschichte wurde auf diesen Velodromen erlebt: die Steherrennen. Der eigentümliche Name kommt aus dem Englischen, von «Stayer», to stay, was mit der Ausdauer des Velofahrers zu tun hat. Ein Steher-Team ist der Radrennfahrer, der auf seinem besonders präparierten Velo im Windschatten des Motorradfahrers, des Schrittmachers, fährt. Der Schrittmacher hat sich auf dem Motorrad so eingerichtet, dass er auf den zurückverlegten Fussrasten steht, um dem Radrennfahrer möglichst viel Windschatten zu bieten. Am Heck der Stehermaschine ist eine auf Kugellagern drehende Rolle befestigt. Sie bestimmt den

DAS BUCH ZUM JUBILÄUM

Zum grossen Geburtstag der Rennbahn Oerlikon hat der Zürcher AS-Verlag ein Buch herausgegeben, eine 200-seitige Liebeserklärung an die Rennbahn, ein Augenschmaus und Augenöffner. Der grossformatige Band «Rennbahn Oerlikon – 100 Jahre Faszination Rennsport» wurde von den besten Kennern der Szene geschrieben. Hunderte von wirklich guten und sorgfältig reproduzierten Fotos aus der Zeit bringen die Stimmung voll herüber. Die Rennbahn war immer Bühne für aussergewöhnliche Menschen, deren Porträts und Geschichten im Buch lassen einen den Geist des Ovals erleben.

Preis CHF 88.–, ISBN 978-3-909111-95-4. Die historischen Fotografien in diesem Artikel sind aus diesem Buch, die Urheberrechte sind beim AS-Verlag, Zürich.

Abstand zwischen der Stehermaschine und dem Vorderrad des Velos. Der Fahrer der Stehermaschine ist meist auch Trainer des Velofahrers. Er trägt an seinem Helm nach hinten offene Ohrklappen, sodass er den Radfahrer hören kann, auch wenn der Motorradmotor brummt.

Stehermaschinen waren schon immer Spezialkonstruktionen, sie haben weit zurückgebogene Lenker, in ihnen arbeiten ruhige, grossvolumige und elastische Motoren, von Anzani, MAG oder Yamaha, meist gewaltige V2, die tieftourig und sanft die Runden brummen. Weil der Trainer über eine Distanz von fünfzig oder hundert Kilometern praktisch unbeweglich steht, und das bei bis zu 100 km/h Tempo, packt er sich warm und regenfest ein. Der Radfahrer fährt ein spezielles Bahnrad mit einer sehr grossen Übersetzung, er muss angeschoben werden und hängt sich dann an seinen Schrittmacher.

Die Rennbahn Oerlikon war Bühne für manchen weitbekannten Fahrer. Idole wie Ferdi Kübler und Hugo Koblet, Oscar Plattner, Xaver Kurmann, Urs Freuler, Bruno Risi, Franco Marvulli und viele andere trugen hier ihre unvergesslichen Rennen aus.

Ältester Bau der Schweizer Sportgeschichte

Die Rennbahn wurde auf Betreiben einiger Oerliker Radsportfans 1912 in einem trockengelegten Sumpfgebiet gebaut, der Quadratmeter Boden hatte die Unternehmer damals 5 Rappen gekostet, die gesamten Baukosten betrugen 300 000 Franken. Die Zürcher spotteten zuerst, nach den ersten Erfolgen legte die Strassenbahn aber flugs eine Tramlinie dorthin, ahnend, dass aus dem Bauerndorf Oerlikon doch einmal etwas Rechtes würde. Die Rennbahn ist ein früher Betonbau, der zusammen mit den Garderoben und dem Restaurant ein Monument der Sportgeschichte ist. Sie ist neben der St. Moritzer Bobbahn der älteste erhaltene Sportbau der Schweiz.

Heute wird die Rennbahn von der Interessengemeinschaft Offene Rennbahn Oerlikon (IGOR)

betrieben und ist rentabel. Jeden Dienstagabend wird bei guter Witterung ab 18.45 Uhr gefahren, Eintritt: CHF 10.--

Wenn mitten in der Stadt die Motoren donnern

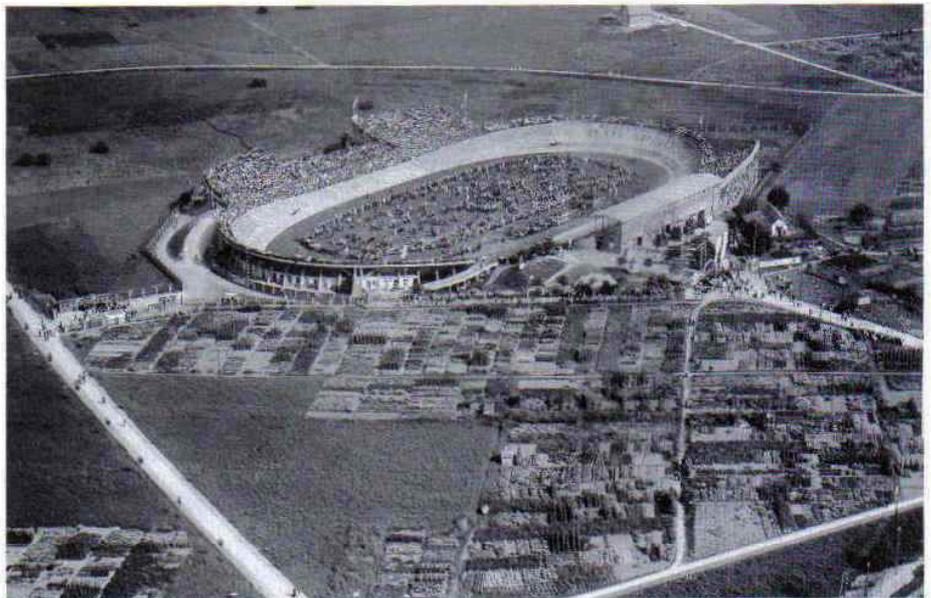
Einer der Höhepunkte für den Töfffahrer ist das heuer zum 10. Mal stattfindende «Indianapolis in Oerlikon», ein fantastisches Fest der Räder aller Alter und Grössen. Auf dem magischen Oval werden Rennfahrzeuge in Fahrt präsentiert, mechanische Raritäten, die man nicht oft sieht, riecht, hört, spürt. Ein Harley-Treffen mit Steherrennen ist am 7. August auf dem Programm und Ende August wird hier die Europameisterschaft der Steher ausgetragen!

Im Jubiläumsjahr präsentiert die IGOR in einem Container beim Eingang zur Rennbahn die Geschichte der 100-jährigen Rennbahn. Ein Besuch dieser Ausstellung lohnt sich.

Die Geier kreisen seit Jahrzehnten – erfolglos

Die offene Rennbahn ist heute, wie so viele historische Orte, hoch gefährdet. Eine Meute von Investoren umkreist das Bauwerk seit Jahrzehnten, mit nichts als Gewinnlust und Zahlen im Kopf. Seit 1951 ist die Stadt Zürich Besitzerin. Damit wurden die Begehrlichkeiten erst einmal gestoppt, der Rennbetrieb konnte ungestört weitergehen. Heute träumen andere von immer wieder neuen Projekten, die ja niemand wirklich will und die man absolut nicht braucht, um städtische Kultur zu erhalten.

Zürich, vergib Dir diese Chance nicht, diesen einzigartigen Platz zu erhalten! Töfffahrer aller Kantone und Hubraumklassen, setzt Euch zusammen mit den Radsportlern ein, damit die Oerliker Rennbahn bleibt! Kommt ans Fest der Räder und Motoren, ans Indianapolis in Oerlikon am Dienstag, 24. Juli (Verschiebedatum bei schlechtem Wetter Donnerstag, 26. Juli). Weitere Informationen und Infos über die Durchführung: www.rennbahn-oerlikon.ch oder 044 311 25 61 ab 16.00 Uhr.



Historische Aufnahme der offenen Rennbahn, die damals am Rand eines Bauerndorfes namens Oerlikon stand.



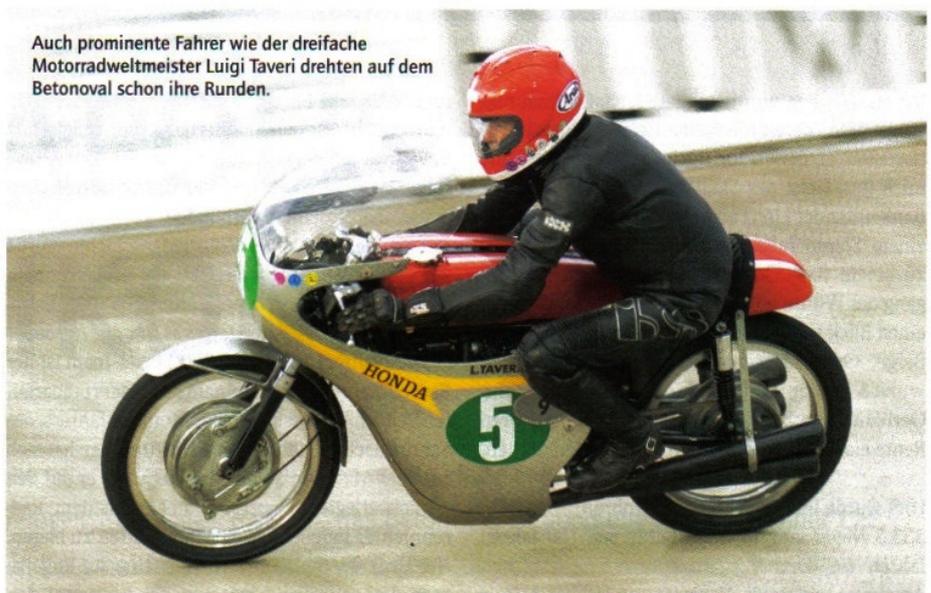
Cool posieren, das konnten sie früher schon mindestens so gut wie heute.



Steher team in Fahrt: Bis 100 km/h haben sie drauf im 100-jährigen Betonoval.



Das Durchfahren der Steilwandkurven erfordert höchste Konzentration. Solo-Töffs, Gespanne, Three Weehler und Rennwagen aus verschiedenen Epochen verwandeln die Radrennbahn in ein Motodrom.



Auch prominente Fahrer wie der dreifache Motorradweltmeister Luigi Taveri drehten auf dem Betonoval schon ihre Runden.